

## Resolution der Landesmitgliederversammlung des BUND Saar:

### "Insekten statt Gifte"

#### - Paradigmenwechsel für mehr Biodiversitätsschutz vorantreiben

Die erste globale Umweltschutzkonferenz fand 1972 in Stockholm statt. Zwanzig Jahre später beschäftigten sich die Delegierten bei der Konferenz von Rio (de Janeiro) intensiv mit Fragen zum Erhalt der Biodiversität. Als eines der zentralen Ziele wurde die **Biodiversitätskonvention** formuliert. Diese besagt u.a.: Die Welt soll die biologische Vielfalt erhalten und ihre Grundelemente auf gerechte und nachhaltige Weise nutzen. Durch eine Nutzung darf die biologische Vielfalt langfristig nicht gefährdet werden: " 'Sustainable use' means the use of components of biological diversity in a way and at a rate that does not lead to the long-term decline of biological diversity, thereby maintaining its potential to meet the needs and aspirations of present and future generations (Art. 2 der Konvention von Rio)."

Durch die konventionelle Erzeugung unserer Lebensmittel, die mit der Vielzahl von Tier-, Pflanzen- und Pilzarten einschließlich ihrer zahlreichen Varietäten Bestandteil der Biodiversität sind, wird auch im Saarland noch immer gegen diesen in Rio formulierten Grundsatz verstoßen. Von besonderer Bedeutung ist die Verwendung von Pestiziden mit dem Ziel der Ertragssteigerung. Dramatische Folgen hat u.a. der Einsatz von Neonikotinoiden für Honigbienen, Wildbienen, aber auch für Schmetterlinge und andere Insektengruppen. Der Rückgang der Insekten führt auch für deren Beutegreifer, v.a. für Vögel und auch Fledermäuse zu erheblichen Problemen. Sie verschwinden aus der Landschaft oder brüten nicht erfolgreich (<https://www.bund.net/umweltgifte/pestizide/wirkstoffe-von-pestiziden/neonikotinoide/>).

Das saarländische Umweltministerium stellt sich der großen Aufgabe, den Schutz der Biodiversität voranzutreiben. Mit der Ausweisung von Schutzgebieten gemäß der Natura-2000-Richtlinie und dem Erarbeiten einer Biodiversitätsstrategie werden derzeit wichtige Weichen gestellt. In der Biodiversitätsstrategie werden acht Handlungsfelder betrachtet, unter anderem „Äcker und Wiesen“ und „Grün im Siedlungsbereich“. Diese Bereiche sind durch die Verwendung der Pestizide besonders betroffen. In dem Maßnahmenprogramm werden verschiedene Maßnahmen definiert, wie man in diesen Handlungsfeldern die Biodiversitätsziele erreichen will.

Vor diesem Hintergrund fordert der BUND Saar:

1. Neonikotinoide müssen aus oben angegebenen Gründen verboten werden. Das Vorpreschen in Frankreich und die Diskussionen in Kanada und in der EU zeigen, dass wir mit dieser Forderung nicht alleine stehen.
2. Glyphosat ist zu verbieten, da eine Vielfalt an gesundheitsgefährdenden Wirkungen auf den Menschen wahrscheinlich ist, die Pflanzendiversität verringert wird und es somit indirekt zu negativ Auswirkungen auf die Tierwelt kommt.
3. Der ökologische Landbau im Saarland ist verstärkt zu fördern, mit dem Ziel einer flächendeckenden Umsetzung. Hierzu notwendige Fördermittel müssen erneut generiert werden.

Saarbrücken, 20.05.2017